



Bild 1: Kleidermotten sind auf der ganzen Welt verbreitet.

Zerstörungen durch Wollschädlinge

Immer wieder werden Textilpflegeunternehmen von Kunden für Löcher im feinen Sakko aus Schurwolle, teuren Kaschmir-Pullover oder selten getragenen Wollkleid verantwortlich gemacht. Für die Schäden in den edlen Teilen ist der Reiniger aber häufig gar nicht verantwortlich. Sie wurden zuvor von Larven der Kleidermotte angeknabbert und die Zerstörung wird erst durch die Pflegebehandlung augenscheinlich. Wie genau kommt es zu den Schäden, wie lassen sie sich von anderen Schäden unterscheiden und was können Verbraucher tun, um sie zu vermeiden?

DIPL.-ING. BIRGIT JUSSSEN, EUROPÄISCHE FORSCHUNGSVEREINIGUNG INNOVATIVE TEXTILPFLEGE E.V. (EFIT), BERLIN (DEUTSCHLAND)

Kleidermotten (siehe Bild 1) sind Schmetterlinge aus der Familie der Echten Motten und weltweit verbreitet. Die kleinen hellgelb bis dunkelbraun glänzenden Tierchen fühlen sich besonders wohl, wenn es schön warm und möglichst dunkel ist. Um sich zu vermehren, suchen sie sich einen Platz, der auch noch ruhig ist. Besonders gute Bedingungen finden sie im Kleiderschrank, doch auch auf Teppichen und Polstermöbeln fühlen sie sich wohl. Dort verteilt das Weibchen ihre Eier und nach knapp einer Woche schlüpfen die Larven.

Die Motte gehört zu den wenigen Insekten, die in der Lage sind, Keratine zu verdauen. Folglich dient ihr beispielsweise die Wolle im Sakko, Kleid oder Pullover als Nahrungsquelle, was dann zu dem Zerstörungswerk führt. Auch Pelze und Bettfedern enthalten das geliebte Keratin, so dass auch diese Materialien durch die Mottenlarve zerstört werden können. Allerdings mögen sie nur totes keratinhaltiges Material, so besteht also keine Gefahr für Felle, Haare oder Federn lebender Tiere.

Frassschaden

Um dem Eigentümer des geschädigten Teils zu verdeutlichen, dass es sich um einen sogenannten Mottenschaden handelt und die Ursache der Zerstörung nicht auf eine unsachgemäße Pflegebehandlung zurückzuführen ist, ist es wichtig, einen solchen Schaden von anderen abgrenzen zu können. Dazu gibt es einige wichtige Indizien.

Das erste Indiz, welches auf einen Schaden durch die Larve der Kleidermotte hindeutet, ist natürlich, dass sich der Schaden an einem Teil aus oder mit Wolle befindet oder ein anderer keratinhaltiger Stoff betroffen ist. An einem Textil beispielsweise aus Baumwolle oder einem reinen Polyester-Teil, ist also eine Zerstörung durch Wollschädlinge nicht möglich. Weder die Zellulose in Baumwolle noch synthetische Stoffe können von Motten verstoffwechselt werden.

Die durch Larven von Kleidermotten verursachten Schäden sind im Textil als kleine, meist kreisrund erscheinende Löcher mit einem Durch-

messer von weniger als 0,5 cm zu erkennen. Oft liegen mehrere Löcher – quasi wie eine Spur – dicht nebeneinander. Häufig findet man durchgebissene Fasern- oder Fadenenden. Wurde jedoch nur angeknabbert, sind in der Vergrößerung halbmondartige Ausbuchtungen durch die Einbisse der Kleidermottenlarve ersichtlich (siehe Bild 2).

Einen weiteren wichtigen Hinweis bieten die Lochränder. Sie sind im Vergleich zu chemischen Schäden nicht brüchig. Ebenso charakteristisch ist, dass an den Lochrändern keine Fadenzieher oder Gewebeverzüge ersichtlich sind, wie es bei Schäden üblich ist, die durch Hängenbleiben verursacht wurden. Bild 3 zeigt die Charakteristik eines durch Wollschädlinge verursachten Loches mit durchtrennten Maschenfäden und ohne jegliche Fadenzieher.

Es werden jedoch nicht nur Textilien aus ausnahmslos keratinhaltigen Stoffen angegriffen. Auch Fasergemische können von Wollschädlingen beschädigt werden. Dabei bleibt dann jedoch der nicht keratinhaltige Anteil mehr oder weniger unbeschädigt, wie die Schadensbilder 4 und 5 zeigen. Bei dem Schaden in Bild 4 handelt es sich um ein Teil aus einer Mischung aus Schurwolle mit hohem synthetischen Anteil. Die Synthefasern sind noch vorhanden, die Wolle ist zerstört. Die Lochränder sind weich und es sind keine Fadenzieher vorhanden.

Bild 5 zeigt einen Schaden an einem Sakko aus Wolle und Polyamid. Die Kettfäden aus Wolle sind stark beschädigt und die Schussfäden aus Polyamid noch grösstenteils erhalten.

Findet man noch Kotkrümel, Falter- oder Puppenreste im geschädigten Bereich, dann ist die Schadensursache noch klarer auszumachen.

Vorbeugung

Das vielfach als Mottenschutzmittel angepriesene Lavendel-Säckchen wirkt nachweislich nicht zuverlässig gegen Motten und entfaltet bestenfalls eine Teilwirkung. Dennoch gibt es Möglichkeiten, den Feinden im Kleiderschrank entgegenzuwirken. Sauberkeit ist definitiv die wichtigste Massnahme zum Schutz vor den unliebsamen Materialschädlingen. Denn sie mögen es besonders, wenn die keratinhaltigen Materialien wie Wolle auch noch durch Speisereste oder Schweiß verschmutzt sind. Die teuren Lieblingsteile sollten folglich zum Ende der Saison gewaschen oder gereinigt verstaut und nicht erst zu Beginn der neuen Saison gepflegt werden. Hilfreich ist es auch, die Teile in Hüllen zu verpacken. Sind diese aus Baumwolle, sind die Textilien nicht nur vor Mottenfrass geschützt, sondern können auch noch atmen.

Werden die gefährdeten guten Stücke dann noch regelmässig durch Schütteln der Kleiderbügel bewegt, sorgt dies zusätzlich dafür, dass sich die Mottenlarven nicht dauerhaft an einer Stelle ansiedeln. Bei Teppichen und Polstermöbel bietet sich Bürsten oder Ausklopfen an, um den Mottenlarven keine langfristige Heimat zu bieten. ■

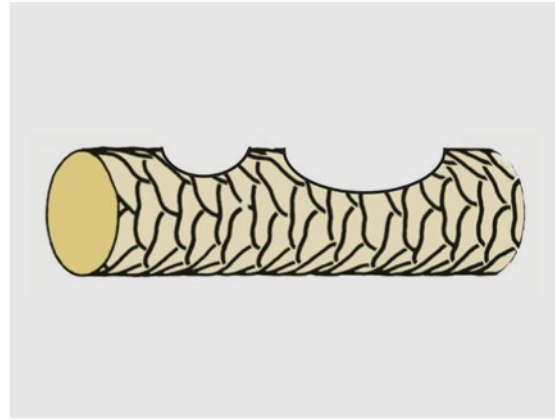


Bild 2: Skizze einer Wollfaser mit halbmondförmigen Einbissen durch Wollschädling.



Bild 3: Schaden in Maschenware aus Kaschmir.



Bild 4: Schaden an Sakko aus Mischgewebe.



Bild 5: Schaden an Sakko aus Mischgewebe.

Quelle Bild 2 bis 5: B. Jussen

